

# Runder Tisch dreht sich im Kreis

**Leer.** Die letzte Sitzung des Runden Tisches der Sozialen Stadt Leer war von heftigen Diskussionen geprägt. Viele Hauseigentümer aus dem Sanierungsgebiet waren anwesend und brachten ihren Unmut bei nahezu jeder Gelegenheit zum Ausdruck. Edith Bramlage, Mitglied des Vorstandes, hatte Probleme, die Tagesordnung durchzuziehen und den aufgebrachten Anwohnern Inhaltliches zu vermitteln.

Zunächst berichtete sie über ein Gespräch zwischen Vorstand des Runden Tisches und Kommunalpolitikern. Es war jüngst vom Runden Tisch die Kritik geäußert worden, die Politik nehme die ehrenamtliche Arbeit zum Thema Soziale Stadt nicht ernst genug. Bramlage teilte als Fazit mit, der Informationsfluß müsse besser funktionieren und die Politiker

sollten früher informiert werden. Ab jetzt werden die Politiker direkt zu den Sitzungen des Runden Tisches eingeladen und bekommen die Protokolle zugesandt. Außerdem findet am 23. Oktober im Rathaus ein Gespräch zwischen Vorstand des Runden Tisches und Bürgermeister Wolfgang Kellner zu dieser Problematik statt.

Auf Anfrage teilte Weert Reinders, Leiter des städtischen Jugendamtes mit, daß zum 1. November eine Sozialarbeiterin eingestellt wird. Sie wechselt vom Landkreis Aurich nach Leer. Eine weitere Stelle, die teils vom Arbeitsamt Leer gefördert wird, ist „spätestens bis zum 1. Januar“ eingestellt. Über eine mögliche dritte Stelle könne er derzeit nichts sagen.

Im Umgang mit Bürgereingaben schlug Edith Bramlage vor, eine

Arbeitsgruppe aus Bürgern zu gründen, die sich mit Themen beschäftigt, die nicht direkt an Fachbereiche weitergegeben und gelöst werden können. Als einziger meldete sich Fritz Zitterich, Vorstandsvorsitzender des Bauvereins Leer. Jedoch konnte das Thema nicht wirklich ernsthaft diskutiert werden, da verärgerte Eigentümer immer wieder auf ihre Forderungen aufmerksam machten. „Löschen Sie den Grundbucheintrag und sagen Sie mir, was ich in zehn Jahren zahlen soll! Dann steh' ich Ihnen zu vollster Verfügung“, machte ein Anwohner auf sich aufmerksam. Andere machten ihrem Ärger untereinander in Dialogen Luft. Bramlage teilte mit, am 12. November finde um 18 Uhr im Sanierungsbüro ein Treffen statt und wer an der Arbeitsgruppe Interesse habe, solle dorthin gehen.

Neben Eigentümern, die sich teils lautstark und emotional gegen Grundbucheinträge und mögliche Ausgleichszahlungen aussprachen, waren auch Teilnehmer der Sitzung auf der Seite des Vorstandes. Bruno Schachner (Grüne) sieht im Projekt Soziale Stadt eine Chance. „Sollen die ganzen Millionen an uns vorbeigehen“, fragte er in die Runde.

Fritz Zitterich stellte im Laufe der Sitzung einen Antrag, zu prüfen, ob die Grundbucheinträge rechtlich gesehen korrekt sind und ob diese wieder entfernt werden können. In diesem Punkt waren sich die Teilnehmer größtenteils einig: Es gab keine Gegenstimmen und vier Enthaltungen. Der Antrag resultierte aus einer nicht enden wollenden Diskussion von Seiten der Eigentümer über Fehler und Mißstände bei der Projekt-Planung.